

# Kurznachrichten = Nouvelles brèves

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **26 (1965)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

an die Library of Congress in Washington sichert das Copyright in den USA. Inserate in den Musikfachzeitschriften helfen ebenfalls zur Bekanntmachung.

Der Musikalienhändler wurde vorhin an erster Stelle genannt. Er ist das Bindeglied zwischen Verlag und Musikfreund. Das gute Fachgeschäft hält alle Neuerscheinungen am Lager, wo sie der Interessent einsehen kann. Der Musikfreund vergißt leicht, was dies an Platz und Kapital braucht. Vieles stellt sich im Laufe der Jahre als unverkäuflich heraus. Manche Musikalien finden erst nach 5—10 Jahren einen Käufer. Der Lagerumschlag ist also ein langsamer. Es muß mit einem beträchtlichen Zinsverlust gerechnet werden. Dies gilt im vermehrten Maße für den Verleger.

Der Beruf des Verlegers ist mit sehr großen Risiken verbunden. Es braucht einen außergewöhnlichen Spürsinn auf musikalischem Gebiete. Verleger, die bereits 150 Jahre existieren, haben ihn sicher gehabt. Schlagerverleger kommen manchmal zu sagenhaftem Reichtum. Man vergißt jedoch daneben die tausend andern, die keinen Erfolg hatten.

Leider führt gute Musik nicht immer zum finanziellen Erfolg. Es ist erstaunlich, wie viele Verleger eine kulturelle Arbeit und Mission einem geschäftlichen Gewinn vorziehen. Der Verleger hat die Befriedigung, in die Breite zu wirken, besonders auf dem Gebiete der Instrumentalmusik, wo die Sprache keine Rolle spielt. Er hat die Freude, mit einer Elite, die in der ganzen Welt zerstreut lebt, in Verbindung zu sein. Der Schreibende hätte nie geglaubt, daß seine bescheidene Verlegertätigkeit bis nach Australien, Neuseeland, Chile oder Mexiko usw. eine Wirkung ausüben würde. Dies hilft über viele Schwierigkeiten hinweg und gibt Mut zum Weiterfahren im Dienste der Musik. *Fritz Kneußlin*

## *Kurznachrichten — Nouvelles brèves*

**Internationale Anerkennung für zwei Schweizer Komponisten.** In Madrid fand das 39. Festival der «Internationalen Gesellschaft für neue Musik» (SIMC) statt. Ueber 250 Komponisten, Radio- und Fernsehintendanten und Musikverleger aus 25 Ländern hatten sich in der spanischen Hauptstadt versammelt. In jedem der teilnehmenden Länder hatte eine Jury — in der Schweiz eine Jury des Tonkünstlervereins — vor dem Madrider Festival sechs Komponisten auszuwählen, die dann von einer internationalen Jury der SIMC erneut begutachtet wurden. Dabei wurde der Schweiz erstmals die Ehre zuteil, daß gleich zwei der eingesandten Werke von der internationalen Jury zur Aufführung am Festival angenommen wurden: «Die glühenden Rätsel», eine Kantate für eine Altstimme und elf Instrumente von Heinz Holliger, Basel, und «Diversions», eine Chaconne für Klavier und neun Solostreicher von Jürg Wyttenbach.

**Dirigentenerfolg.** Der bekannte Musikdirektor Ernst Schmid, Lenzburg, dirigierte das Kammerorchester Barcelona mit Werken von Bach, Händel, Schubert, Hindemith und Nielsen. Der ausgezeichnete Ruf, den der Künstler in Spanien, vor allem in den Städten Barcelona und Valencia genießt, zeigte sich in einer schlichten Feier kurz vor dem Konzert. Für seine instruktive Probearbeit wurde er, nachdem er seinen Namen ins Goldene Buch hatte eintragen müssen, mit der Silbermedaille des «Orquesta clasica» ausgezeichnet. Ferner überreichte ihm der Direktor der Zentralbibliothek Abdrucke wertvoller Manuskripte altspanischer Komponisten aus den musikalischen Beständen des genannten Institutes, unter anderem die Oper «La Merope» von Domingo Terradellas (1713—1751).

**Ehrung Heinrich Sutermeisters.** In Feuerthalen wurde am 22. Mai eine Gedenktafel für den daselbst geborenen, heute an der Staatlichen Musikschule in Hannover wirkenden Komponisten Heinrich Sutermeister enthüllt. Sie ist am ehemaligen Pfarrhaus, dem heutigen Gemeindehaus von Feuerthalen angebracht, wo Sutermeister am 12. August 1910 als viertes Kind des Gemeindepfarrers geboren wurde.

**66. schweizerisches Tonkünstlerfest in Thun.** Der Schweizerische Tonkünstlerverein tagte am 29. und 30. Mai in Thun. Die Generalversammlung erhielt eine lebendige Note durch eine interessante Diskussion zwischen dem abtretenden Präsidenten der Solistenkommission, Julien-François Zbinden, und dem Sekretär des Konzertvereins St. Gallen, Hans Sturzenegger. Zbinden stellte fest, daß an schweizerischen Veranstaltungen (Luzerner Musikfestwochen, Septembre musical in Montreux, Zürcher Junifestwochen) nur ein ganz kleiner Teil (3,7 Prozent) der Programme von Schweizer Komponisten stammt; die Konzertgesellschaften sollten in ihren ohnehin ausabonnierten Konzerten der zeitgenössischen einheimischen Musik etwas mehr Raum gewähren. Sturzenegger stellte fest, viele zeitgenössische Werke seien dem Konzertpublikum nicht zumutbar. Es entstand leider der bemühende Eindruck, das mangelnde Verständnis für die Schweizer Komponisten beginne beim schlechten Willen der Konzertveranstalter. Als nächste Tagungsorte der Tonkünstlerfeste wurden bestimmt: 1966 St. Gallen, 1967 Vevey und 1968 Zürich (im Zusammenhang mit der Hundertjahrfeier der Tonhalle). Am Orchester- und Chorkonzert in der Thuner Stadtkirche wurden Werke von Klaus Huber («In Memoriam Willy Burkhard» für Orgel allein; Interpret: Gerhard Aeschbacher), René Matthes (Kleine Symphonie für Liebhaber, komponiert im Auftrage des Zürcher Jugendorchesters), Arthur Furer («Blumen aus dem heiteren Herbarium» von Karl Heinrich Waggerl für Frauenchor a cappella, op. 15), Hans Studer (Lyrische Kantate «Pan kai Aphrodite» nach altgriechischen Gedichten für Frauenchor und Kammerorchester) und Paul Müller (148. Psalm für Chor und Orchester) aufgeführt. Der Orchesterverein Thun wirkte unter der Leitung von Alfred Ellenberger als Festorchester mit. Der Fall dürfte erst- und einmalig sein, daß einer

Sektion des EOV diese hohe Ehre zufällt. Der Orchesterverein Thun verhalf der Kleinen Symphonie für Liebhaber von René Matthes zu einer temperamentvollen Wiedergabe und bewährte sich auch in den andern, den Einsatz eines Orchesters erheischenden Werken. Das Kammermusikkonzert vom Sonntagvormittag vermittelte unter anderem Richard Sturzeneggers «Fresko» für Streichorchester. Es wurde im Auftrage von Radio Bern komponiert und vom Kammerensemble von Radio Bern unter der Leitung von Theo Hug uraufgeführt. Das Werk hinterließ einen positiven Eindruck und beschloß somit das 66. schweizerische Tonkünstlerfest in Thun auf glückliche Weise.

**Pressekonferenz des Schweizer Musikrates.** Die vom Exekutivausschuß des Schweizer Musikrates sorgfältig vorbereitete Pressekonferenz, zu welcher die Mitglieder der Vereinigung der Bundeshausjournalisten eingeladen worden waren, fand am 31. Mai im Foyer de la Presse in Bern statt. Sie war über Er-  
warten gut besucht und fand ein lebhaftes Echo in der schweizerischen Tages-  
presse. Professor C. Regamey erläuterte als Präsident die großen Ziele des  
Schweizer Musikrates, während die weiteren Referenten, O. Uhlmann (Zürich),  
J. Henneberger (Lausanne) und H. Sturzenegger (St. Gallen), verschiedene Ein-  
zelfragen aufzählten, denen sich der Musikrat zuzuwenden gedenkt. Der Kreis  
der aktuellen Fragen umfaßt unter anderem die Koordinierung wichtiger musi-  
kalischer Veranstaltungen, das Nachwuchsproblem und die Stipendienfrage, die  
Schaffung eines jährlichen großen schweizerischen Musikpreises, die Musik-  
erziehung in den Schulen, die Unterstützung des Liebhabermusizierens sowie  
die Förderung der Tätigkeit schweizerischer Musiker auf internationalem Ge-  
biete. In einer kurzen Diskussion wurde auch noch die Gestaltung der Konzert-  
programme als eines der Hauptanliegen sowohl der Veranstalter wie des Konzert-  
publikums kurz erörtert. Welches Interesse die Schweizer Komponisten diesem  
Problem entgegenbringen, kann dem vorstehenden Kurzbericht über das 66. Ton-  
künstlerfest in Thun entnommen werden.

**Centenaire de la naissance d'Emile Jaques-Dalcroze.** Le 6 juillet, le  
monde musical a marqué le centenaire de la naissance du grand compositeur et  
pédagogue musical qu'était Emile Jaques-Dalcroze. La Suisse romande, en parti-  
culier, à laquelle il a tant donné, a tenu à fêter l'événement. Les Editions de la  
Baconnière publient un ouvrage magistral intitulé: «Emile Jaques-Dalcroze,  
l'homme, le compositeur, le créateur de la rythmique». Ce livre contient des  
articles de Frank Martin, Tibor Dénes, Alfred Berchtold, Henri Gagnebin,  
Bernard Reichel, Claire-Lise Dutoit et d'Edmond Stadler. Nous reviendrons sur  
ce centenaire dans le prochain numéro de «Sinfonia». *f.*